

# Protokoll der 9. Sitzung des 40. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld am 24.04.2014

Beginn: 18:00 Uhr c.t.

Protokollant: Philipp-Marcel Notbohm

Anwesende: Ozan Atas (ALTERNATIVLOS), Diether Horstmann (ALTERNATIVLOS), Felix Eikmeyer (g\*al), Hendrik Unger (g\*al), Tobias Husung (ghg\*ol), Tristan Matalla-Wagner (HanS), Felix Gora (HanS), Alena Scholz (Juso-HSG), Martin Wierzyk (Juso-HSG), Alexander Noak (Juso-HSG), Kai-Philipp Gladow (Juso-HSG), Bilsel Kiratli (Juso-HSG), Tim Christopher Völker (Juso-HSG), Christian Osinga (KOMPASS), Daniel Steiner (LHG), Lukas Groten (LzEeFfHPW), Philipp-Marcel Notbohm (MLBf), Jan Günther (RCDS), Carolin Ramroth (RCDS), Stefan Möbus (RCDS)

Gäste: Christoph Dophheide (AStA), Jan Cloppenburg (fzs), Andreas Hermwille (Hertz 87.9)

## Die festgestellte Tagesordnung

TOP 1: Formalia

- a) Begrüßung
- b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung
- c) Wahl einer Protokollführerin/ eines Protokollführers
- d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2: Protokollgenehmigung

TOP 3: Gäste

TOP 4: Mitgliedschaft im fzs

TOP 5: Bericht des Stupa-Vorsitzes

TOP 6: Berichte des AStA, der autonomen Referate und AGen

TOP 7: Berichte aus Senat und Kommission

TOP 8: Entlastung der Finanzreferenten für das Haushaltsjahr 2012

TOP 9: Festlegung des Termins der Stupa-Wahlen

TOP 10: Hochschulsport

TOP 11: Semesterticketverhandlungen

TOP 12: Wahl des AStA (Nachwahlen)

TOP 13: Wahlen und Nominationen

TOP 14: Bestätigung der Referent\_innen der autonomen Referate

TOP 15: Anträge

TOP 16: Sonstiges

TOP 1: Formalia

- a) Begrüßung

Erfolgt.

- b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung  
Festgestellt.

- c) Wahl einer Protokollführerin/ eines Protokollführers

Gewählt: Philipp-Marcel Notbohm

d) Feststellung der Tagesordnung  
Beschlissen wie vorgeschlagen.

TOP 2: Protokollgenehmigung  
A) Protokoll der ...

Das Protokoll liegt krankheitsbedingt noch nicht vor.

B) Protokoll der 8. Sitzung des 40. Studierendenparlaments

Wurde direkt abgestimmt:

Ja 13

Nein 0

Enthaltungen 6

Das Protokoll ist damit angenommen.

### TOP 3: Gäste

Kai stellt sich vor. Er promoviere an der BGHS und sei mal bei den Jusos gewesen, sagt er. Er möchte das mit der Stipendienvergabe nochmal machen (siehe Top 13).

Erziehungswissenschaft Kernfach hat einen Antrag auf Reisekostenübernahme (Reise zur Bufata). Sie seien zum ersten Mal nach 3 oder 4 Jahren wieder bei einer Bufata. Sie möchten teilnehmen und selber Workshops durchführen. Der AStA habe gesagt, dass die Kosten für drei Personen laut Reisekostenordnung übernommen werden würden, sie aber mit Mehreren zu fahren gedenken. Eien Kostenaufstellung sei versandt worden.

Tristan Matalla-Wagner (HanS) meint, Europcar o.Ä. wäre billiger, weil man das Auto vor Ort abgeben kaufen könnte und die Bufata-Organisation sicher ÖPNV-Tickets für Freiburg bereithielte.

Gast: Zu den ÖPNV-Tickets hätten sie keine Informationen, cambio läge halt nahe.

Christian Osinga (KOMPASS) fragt, ob die in der Kostenaufstellung vorgesehenen Kosten die Maximalkosten der Fahrt seien.

Gast bejaht dies und sagt, dass sie den Wagen noch nicht gebucht hätten.

Christoph Dophheide (AStA) weist darauf hin, dass Fachschaften in Baden-Württemberg Probleme hätten, ÖPNV-Tickets zu beschaffen.

Lukas Groten (LzEeFfHPW): Carsharing sei billiger als Zugfahren. Das Billigere nehmen sei gut.

Daraufhin erfolgt die Abstimmung über den Antrag der Fachschaft Erziehungswissenschaften

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltung: 0

Damit ist der Antrag angenommen.

Julian (Fachschaft Computerlinguistik): Die genannte Fachschaft sei vor einem Monat gegründet worden. Sie möchte zu einer Tagung nach Bremen fahren. Sie möchte ggf. einen Antrag auf eine eigene Kostenstelle stellen.

Christian Osinga (KOMPASS): Im Herbst komme der nächste Haushalt, so kein Nachtragshaushalt vonnöten sei. Erst dann könne die Kostenstelle verabschiedet werden, aber es gäbe einen Topf für alle Fachschaften, aus dem die Fachschaft Computerlinguistik Geld bekommen könnte.

Julian stimmt dieser Vorgehensweise zu.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt, ob Computerlinguistik ein eigener Studiengang sei.

Julian: „Ja.“

Martina von der Nightline: Sie seien im November schon mal hier gewesen, haben Geld für die erste Schulung bekommen. Die Nightline sei 4 Mal pro Woche zwischen 9 und 24 Uhr erreichbar. Sie sei ehrenamtlich organisiert und Studierende mit Problemen könnten dort anrufen. Zu jedem Semester gäbe es eine Schulung.

Tim vom Finanzteam der Nightline stellt die Kostenplanung vor. Diese lehne sich an die letzte Schulung an und sollte per Email verschickt worden sein. Die Schulung solle am folgenden Wochenende mit ca. 22 Personen stattfinden. Es sollten sowohl neue Mitglieder als auch alte teilnehmen, die ihre Fortbildung auffrischen wollten. Es werden 100 Euro für Verköstigung beantragt, sowie 5 Euro Schulungsmaterial. Einmalig solle eine Kaffee-Pad-Maschine für 45 Euro angeschafft und von der Studierendenschaft bezahlt werden. Beim letzten Mal hätte diese einen Wasserkocher bezahlt. Kaffee sei sehr sinnvoll, da es sich um eine Nightline handele.

Alena Scholz (Juso-HSG) fragt nach der Resonanz auf das Angebot.

Tim: „Ja und nein. Wir sind anonym...“

Martina: Mal gäbe es 3 bis 4, mal keine Anrufe. Das Angebot solle auf den Beginn der Semesterferien erweitert werden.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Das Angebot müsse sich erst entwickeln und die Kunde sich verbreiten.

Tristan Matalla-Wagner (HanS) lobt die Häufigkeit und Präsenz der Werbung, findet Filterkaffeemaschinen oder Vollautomaten sinnvoller, da die einzelnen Pads so teuer seien.

Time Völker (Juso-HSG) weist darauf hin, dass es auch Filtereinsätze für normalen Filterkaffee gäbe.

Daraufhin erfolgt die Abstimmung über die Übernahme der aufgeführten Kosten.

Ja: 22

Nein: 0

Enthaltung: 0

Die Kostenübernahme ist damit beschlossen.

Ein Vertreter der Fachschaft Sport fragt, ob wir ihre Email bekommen hätten.

Christian Osinga (KOMPASS) erläutert: Es handele sich um eine Fachschaftsfahrt, die vom 8. bis 10. 11.2013 stattgefunden habe und für die vom Studierendenparlament 2000€ bewilligt worden seien. Die Teilnehmer\*innenzahl sei nun höher gewesen als veranschlagt, darum möchte die Fachschaft Sport mehr Geld haben. Er weist darauf hin, dass es keine automatische Erhöhung für mehr Teilnehmer\*innen gäbe!

Vertreter der Fachschaft Sport: Sie hätten 4000 Euro beantragt, aber nur 2000 Euro zugesprochen bekommen. Nun hätten sie gern lediglich 200 Euro mehr.

Der Antrag wird daraufhin abgestimmt.

Ja: 21

Nein: 1

Enthaltung: 0

Er ist damit beschlossen.

Eine Vertreterin der Fachschaft Mathe ist nun an der Reihe: Sie hätten eine Erstfahrt gemacht und kämen nachträglich, weil dies die nächste Sitzung seit Beschluss der Fahrt sei.

Ein weiterer Vertreter der Fachschaft Mathe weist darauf hin, dass der Kostenvoranschlag kurzfristig verschickt worden sei, er ihn jetzt zusätzlich in Papierform verteilen würde, was er auch tat. Acht Personen wären zwar mitgefahren, hätten aber nicht übernachtet.

Christian Osinga (KOMPASS): 32 x 21 ergäbe nicht den beantragten Betrag, sondern 672€. Das seien 168€ weniger als beantragt, insgesamt also 1144€.

Der Antrag wird wie angemerkt abgeändert und in der abgeänderten Form abgestimmt:

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltung: 0

Der Antrag ist damit angenommen.

Es sind keine weiteren Gäste anwesend, die gelieferte Pizza wird verteilt und es gibt eine Pause für die Technik.

## TOP 4: Mitgliedschaft im fzs

Christian Osinga (KOMPASS): Es gäbe keinen Beschluss über einen Austritt, aber der Haushaltsplan läge es nahe. Wir würden dieses Mal darüber reden und vielleicht auch auf der nächsten Sitzung.

Jan Cloppenburg (fzs) sagt, er sei im Vorstand aktiv, und stellt den fzs mittels einer PowerPoint-Präsentation vor. Diese wird nicht protokolliert, zum Thema Arbeitskreise merkt er allerdings an, dass diese „nicht so lebendig“ seien, da es wenig Interesse gäbe sich zu treffen.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG): „Was ist mit Rankings gemeint?“

Jan Cloppenburg (fzs): Rankings seien eben Rankings. Sie böten eine trügerische Sicherheit und seien methodisch schwach.

Alexander Noak (Juso-HSG) fragt, ob der fzs Verbindungen zu Politik und Parteien hätte und wie wichtig und erfolgreich die Arbeit mit diesen sei.

Jan Cloppenburg (fzs): Der Erfolg der Arbeit des fzs sei schwierig zu messen. Es gäbe Bemühungen mit den Bundestagsfraktionen zusammenzuarbeiten, aber auch auf Landesebene, z.B. zum NRW-Hochschulzukunftsgesetz aktiv zu sein. Zu Beginn jeder Amtszeit würden die hochschulpolitischen Sprecher\*innen der Bundestagsfraktionen eingeladen. Studierende würden aber nur begrenzt ernst genommen. Außer dem fzs vertrete niemand die studentische Perspektive.

Christian Osinga (KOMPASS) sagt, er fände den Großteil der Arbeit des fzs total wichtig. Die Existenz eines bundesweiten Dachverbands sei total wichtig, einzelne Studierendenschaften wären mit einer bundesweiten Interessenvertretung überfordert. Aber manchmal wundere er sich. Der fzs bestünde auch aus seinen Mitgliedern... also auch uns. Er habe vom Verteilerlesen den Eindruck, dass ein Drittel der Menschen im Vorstand diesen im Streit verliesse. Es gäbe mehr Sondermitgliederversammlungen als Mitgliederversammlungen, damit die so frei gewordenen Plätze besetzt werden könnten. Mit sich selbst beschäftigen koste Kraft und es sei kein Ende in Sicht. Die Beteiligung an Mitgliederversammlungen sei nicht vergnügungssteuerpflichtig. Er möchte wissen, warum Engagement im fzs trotzdem sinnvoll sein soll.

Jan Cloppenburg (fzs): Es habe einige schlechte Mitgliederversammlungen gegeben, die Gelegenheit geboten hätten sich „auszukotzen“ und „anzukacken“. Die eigentliche Arbeit geschehe zwischen den Mitgliederversammlungen in den Ausschüssen. Diese Arbeit sei wenig sichtbar. Doch die Mitgliederversammlung vor eineinhalb Wochen in Dortmund sei die beste seit langem gewesen, obwohl die Antragslage wieder so gewesen sei wie die letzten Male! Diesmal seien sie sogar fertig geworden und hätten nun Pause bis zum ersten Augustwochenende.

Jan Günther (RCDS) sagt, er habe noch nie von Drucksachen vom fzs gehört, nur von internen Streitigkeiten und von Frauen, die diskriminiert würden. Es solle ja eine bundesweite Vertretung geben, aber auf Spiegel Online hätte am 18.3. ein kritischer Artikel gestanden.

Er zitiert aus dem Rücktrittsschreiben von Franziska H., das auf Spiegel Online veröffentlicht wurde: „Ich bin es leid, schmückendes Beiwerk zu sein auf der glitzernden Rauschgoldverpackung der angeblichen Antidiskriminierungsarbeit.“

Jan Cloppenburg (fzs): Der RCDS habe diese Nachricht selbst produziert und aus dem Kontext der internen Diskussion gerissen. Die ehemalige Frauenbeauftragte sei angeekelt und habe die Provokation offen gesucht. Es hätte Streit um die Gestalt der Gleichstellungsarbeit gegeben. Die Beitrag bei Spiegel Online sei hetzerisch. Sie selber fühle sich „milde verarscht“, dass ausgerechnet der RCDS sich über Diskriminierung echauffere. Der RCDS möge den fzs nicht, weil ersterer „nicht mitspielen“ darf.

Christian Osinga (KOMPASS): Spiegel Online sei toll, wenn sie gegen Burschis hetzten, sei aber kein seriöses Nachrichtenmagazin. Der fzs verträte eine Million Studierende, es gäbe aber so 2 bis 2,5 Millionen. Über die letzten 15 Jahre hätten wir unseren Beitrag geleistet und müssten uns finanziell nach der Decke strecken. Das hieße nicht, dass man nie wieder eintreten würde. Wir hätten uns in letzter Zeit so wenig eingebracht, da könne man auch austreten und die anderen Studierendenschaften inhaltlich und finanziell den fzs tragen.

Alena Scholz (Juso-HSG): Dies sei eine Kosten-Nutzen-Abwägung. Der fzs sei zu teuer.

Jan Cloppenburg (fzs): Die letzte Mitgliederversammlung habe eine Evaluation beschlossen: Es gäbe Überlegungen die Beiträge zu senken. Die bundespolitische Vertretung würde der Bielefelder Studierendenschaft nur 2,5% des Beitrags kosten. Die Gesamtsumme sei natürlich trotzdem hoch. Der fzs habe allerdings insgesamt weniger Geld als die Bielefelder Studierendenschaft. Demokratische Vertretung lebe von Beteiligung vieler Studierendenschaften. Wir sollten in Lüneburg vorbeikommen und mitdiskutieren.

Christian Osinga (KOMPASS): Der Anteil an der Gesamtstudierendenzahl, die der fzs verträte, sei ihm gefühlt zu gering. Da helfe es natürlich nicht, wenn wir drüber nachdächten, auszutreten. Er fragt, wie hoch ist die Fluktuation und Rückholquote sei.

Jan Cloppenburg (fzs): In den letzten Jahren seien etwa Mitglieder, auch größere Studierendenschaften, hinzugekommen. Für Baden-Württemberger sei die Mitgliedschaft bisher kostenlos gewesen, sie müssten jetzt neu beitreten – das würden nicht alle machen. Der fzs bräuchte mehr Menschen mit Interesse an der Vorstandsarbeit. Vier seien besser als zwei. Mehr bezahltes Personal in der Geschäftsstelle sei wünschenswert, dafür bräuchten sie jede einzelne Studierendenschaft. Vor allem im Vergleich zu anderen Akteuren auf Bundesebene seien sie zu schwach aufgestellt.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG): Man bekomme leider wenig mit. Das sei ein Teufelskreis.

Jan Cloppenburg (fzs) fragt auf welchem Weg er etwas mitbekommen würde.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG): Es bedürfe einer stärkeren Vernetzung mit den Mitgliedsasten.

Jan Cloppenburg (fzs): Die Asten müssten selber die Infos weitergeben. Sie könnten nicht alle Studis gleichzeitig erreichen.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Wir müssten abwägen wofür wir Geld hätten. Der fzs mache das Möglichste, aber es könne sein, dass dies aktuell nicht ausreiche.

Christian Osinga (KOMPASS) fragt nach einem Zeitrahmen für den Austritt.

Tristan Matalla-Wagner (HanS) fragt, wie gut die Protokolle aus den Mitgliederversammlungen aufgearbeitet würden und ob diese an die Asten versandt werden würden.

Jan Cloppenburg (fzs): Es gäbe einen monatlichen Newsletter, aber das Protokoll einer Versammlung sei zu langweilig. Darum würden jedes Mal Kurzberichte verschickt. Es solle ein Grundsatzprogramm geschrieben und im August beschlossen werden. Es solle etwa 5-10 Seiten umfassen.

Christian Osinga (KOMPASS) merkt an, dass wenn wir die Antifa um 140000 Euro gekürzt hätten, die hier Räume besetzt hätten. Wir müssten dringend mit dem AStA Gespräche führen und die müssten sich zu einer fzs-Mitgliedschaft positionieren.

Alexander Noak (Juso-HSG): Die Mitgliedschaft beizubehalten würde Auswirkungen auf den Haushalt haben. Dies sollte man im Rahmen eines eventuellen Nachtragshaushalts bedenken.

Jan Günther (RCDS) möchte wissen, wohin das Geld fließe und wie viele Semester studieren die Menschen aus dem Vorstand schon studierten, was diese von der Realität der Studierenden wüssten. Jan Cloppenburg (fzs): 800 Euro Aufwandsentschädigung bekämen die Vorstandsmitglieder, es gäbe eine Geschäftsstelle, Buchhaltung, eine Person für Veranstaltungsorganisationen, Projektstellen, die Bundeskoordination des fclr, Unterstützung für andere Studierendenschaften, ein Vernetzungstreffen in Halle-Wittenberg gegen die Kürzungen an Universitäten wurde mit 500 Euro bezuschusst. Dafür würde alles Geld ausgegeben werden. Er selbst sei im 12. BA-Semester, habe lange Hochschulpolitik gemacht und sei im AStA seiner Studierendenschaft, studieren neben dem fzs sei nicht drin.

Henrik Unger (g\*al) äußert sich irritiert über Nichtbeteiligung des AStA an Versammlungen des fzs.

Ricardo Bergmann (AStA) sagt, er sei nicht zuständig. Der AStA sei bei einigen LATs gewesen.

Philipp-Marcel Notbohm (MLBf) möchte von Jan Günther dessen Semesterzahl erfahren. Er fragt den Vertreter des fzs nach deren Verständnis von Lehrqualität und wie der fzs diese zu sichern gedenkt.

Jan Cloppenburg (fzs) verweist auf Beschlüsse. Das wichtigste Instrument sei die Akkreditierung, Programmakkreditierung und Systemakkreditierung. Es gäbe einen studentischen Akkreditierungspool, aus dem die studentischen Vertreter\*innen für die Akkreditierungen rekrutiert werden würden. Sie trügen den Akkreditierungspool finanziell und organisatorisch mit. Er verweist auf Katharina, die das Thema betreue.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) findet, dass der fzs-Vorstand nicht repräsentativ sein müsse, sondern kompetent.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG) weist Jan Günther auf die Frage nach seiner Semesterzahl hin.

Jan Günther (RCDS): „Ich glaube nicht, dass das in dem Kontext relevant ist.“

## TOP 5: Bericht des Stupa-Vorsitzes

Christian Osinga (KOMPASS) verkündet einen Rücktritt aus dem AStA: „Ismail Cebe war bis vor Kurzem Sozialreferent und hat jetzt einen richtigen Job.“

Die Wahlkommission sei konstituiert, aber nicht alle Listen hätten Vertreter\*innen entsandt. Ein Wahltermin müsse dringend festgelegt werden. Die Satzungskommission sei ebenfalls konstituiert, die Juso-HSG, der RCDS und die LHG seien alleine mit ihm da.

Hendrik Unger (g\*al): „Passiert da irgendwas Interessantes?“

Christian Osinga (KOMPASS): Es gäbe einen neuen Sachstand bezüglich der Satzung der Fachschaft Jura. Die Arbeit zur Reisekostenordnung erziele konstruktive Ergebnisse. Der Termin für die nächste Stupasitzung solle in drei oder fünf Wochen sein.

## TOP 6: Berichte des AStA, der autonomen Referate und AGen

Ricardo Bergmann (AStA) berichtet, dass der AStA täglich das Tagesgeschäft verrichte. Am 7. April seien während der Erstibegrüßung Ersttaschen ausgeteilt worden, sie hätten sich dabei leider verschätzt, denn nur 400 bis 500 Erstis seien auch bei der Begrüßung gewesen. Die übrigen Taschen sollen im Wintersemester verteilt werden. Der AStA sei dem Bündnis „Ja zur Stadtbahn“ beigetreten. Morgen sei eine Aktion in der Innenstadt zwischen 13 und 15 Uhr geplant. Außerdem werde es im Vorfeld der Bürgerbefragung eine Podiumsdiskussion geben. Rücktritt Ismail Cebe sei, wie bereits verkündet, zurückgetreten.

IKG und Rektorat seien bei „Uni ohne Vorurteile“ dabei machten die Kampagne Uni ohne Nazis / ohne Vorurteile und verschiedene Veranstaltungen dazu. Ricardo, Lisa-Marie Davis und zwei andere

Studentinnen seien auch bei den Planungstreffen dabei. Eigentliche könnten auch alle mitarbeiten, die mitarbeiten wollen. Sie könnten Ricardo darauf ansprechen. „Wir“ möchten die Studis mehr ins Boot holen. Am 28. gäbe es ein erstes Treffen für Leute, die sich gegen Nazis und Diskriminierung engagieren wollen.

Der AStA arbeite zu verschiedenen hochschulpolitischen Themen wie etwa dem Hochschulsport, der später seinen eigenen TOP hätte.

Das Audimin werde im Sommer geschlossen. Nach aktueller Planung bliebe es für 2,5 Jahre zu. Die Bauplanungen seien allerdings nicht immer so eingehalten worden.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Das Audimin müsse bis zum 30.6. geräumt sein. Da es offiziell keine Nutzfläche sei, gäbe es keine offiziellen Ausweichflächen. Es müsse jedoch möglich sein, eine Interimslösung zu finden.

Christoph Dophheide (AStA): Für den Stuparaum gäbe es noch keinen geeigneten Ersatz. Der AStA zöge auf L4 um.

Tobias Husung (ghg\*ol) möchte etwas zur Verwendung der Studiengebühren sagen.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Die seien im letzten Haushalt verplant worden und nun weg.

Andreas Hermwille (Hertz 87.9) fragt, warum die Universität für die Moderation der Erstieinführung jemanden von Radio Bielefeld bestelle. Es müsse ja nicht unbedingt ein Radiomoderator sein. Auch nicht jemand, der permanent Werbung für sein Radio mache.

Ricardo Bergmann (AStA) verspricht, diese Anmerkung an das Referat für Kommunikation weiterzuleiten.

Philipp-Marcel Notbohm (MLBf) fragt, warum der AStA dem Bündnis „Ja zur Stadtbahn“ beigetreten sei, wo die Stadtbahn doch schon zu viele Unterstützer\*innen hätte.

Ricardo Bergmann (AStA) merkt an, dass es keine finanziellen Verpflichtungen gäbe. Der AStA sei War auf zwei Versammlungen gewesen und habe diese mit organisiert.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Die Stadtbahn erschlosse neue Wohngebiete für Studierende. Generell stünde der AStA zum ÖPNV.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) findet die Audimentwicklung extrem problematisch. Er frage sich ebenso, was mit dem Anaconda passiere?

Christoph Dophheide (AStA): Die Kontaktperson für den Umbau sei der Referatsleiter für Kommunikation. Er setze erst über Maßnahmen in Kenntnis, wenn sie schon fast angelaufen seien. Der Umbau beim anaconda käme erst in 6 oder 9 Jahren.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS) möchte, dass alle, denen eine Alternative zum Audimin einfiel, dies dem AStA mitteilten. Die Kontaktperson möchte mehr studentisches Leben an dieser Universität und überlege sich Initiativen zur Imitation studentischen Lebens, z.B. ein Campusfestival wie in Paderborn.

Christian Osinga (KOMPASS): „Unser Rektorat plant ein AStA-Sommerfest?“

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Sie würden es etwas anders nennen. Die Konferenz mit Campus Bielefeld fände er aber nicht so schlecht, hier könne man sich beteiligen.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) ist vom Rektorat frustriert und bittet darum, dass man sich ums Anaconda kümmere und der Rektor das Rhema auf dem Schirm habe.

Christian Osinga (KOMPASS) vertritt eine andere Einschätzung. Es sei total egal, da es in 4 bis 5 Jahren einen neuen Kanzler und Rektor und vielleicht sogar einen neuen Leiter des FM geben würde. Alle absprachen seien dann Makulatur. Er weist darauf hin, dass es vor langer Zeit eine Kommission für Kunst und Kultur auch mit studentischem Mitglied gegeben habe, beim Ästhetischen Zentrum studentische Beteiligung dann eingespart worden sei.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Kommunikationsreferatsleiter denke, studentische Beteiligung sei etwas Neues. Die Konferenz werde im 3. Quartal stattfinden.

Hendrik Unger (g\*al) fragt, warum der Referatsleiter für Kommunikation und nicht das Facility Management den Ansprechpartner stelle, und fordert, die Regulierungen für studentische Kultur abzubauen.

Christoph Dophheide (AStA): Das Raumplanungsdezernat rede auch mit uns über konkrete Maßnahmen. Nur fürs Audimin fühle sich jetzt die Kommunikation zuständig.

Ricardo Bergmann (AStA): Der AStA erstelle eine Problemliste zum Thema Facility Management. Der AStA möchte sich dann direkt ans FM wenden, vielleicht mit dem Rektorat im cc. Beim Hausmeister hätte der AStA während der Erstbegrüßung nicht einmal einen Tisch ausleihen dürfen. Die zuständige Person hätte nicht per Mail oder Telefon erreicht werden können.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Mit der Frau für Baukommunikation könne man reden. Das Problem sei das Tagesgeschäft mit Schepers.

Ricardo Bergmann (AStA) gibt zwei Veranstaltungshinweise: Menschen.Rechte.Grenzen, am 5.5. 7.5. 15.5., sowie eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek zur 3. Welt im 2. Weltkrieg.

Hendrik Unger (g\*al) fragt, ob der AStA etwas mit dem Truck im Ravensberger Park zu tun habe.

Ricardo Bergmann (AStA): „Als wir erfuhren, von wem der ist, hat sich der AStA sich vom Truck zurückgezogen.“

Andreas Hermwille (Hertz 87.9): „Was für ein Truck?“

Ricardo Bergmann (AStA) antwortet, es handele sich um den Missio-Truck vom Bistum Aachen. Es gehe darin um Flüchtlinge, deren Wege nachgezeichnet würden. Dieser Truck habe allerdings einen missionarischen Hintergrund.

Rebecca Hummler (AStA): Der Vortrag zu Afghanistan sei gut besucht worden, sie sei auf einem Vernetzungstreffen in Köln gewesen, dort wurde über den Zivilklauselkongress debattiert.

Christian Müller (AStA): Der AStA plane ein großes Kulturprojekt außerhalb der Universität, bereits seit Anfang der Legislatur. Er hat Infomaterial mitgebracht und verteilt dies. Es handele sich dabei um ein urbanes Kunstfestival mit Graffiti-Künstlern. In zwei bis zweieinhalb Wochen sollen großflächige Wandbilder mit internationalen Künstler\*innen entstehen. Sie hätten bereits viele Flächen, vor allem private, sowie einen Turm der Universität zugesagt bekommen. Außer drei Gruppen würden wie Künstler\*innen ohne Gage arbeiten. Es gäbe viele Sponsoren und Unterstützer\*innen, von denen der AStA auch viele Sachmittel bekäme. Außerdem gäbe es gute Deals von den Sprühdosenherstellern. Es werde aber ein Nachtragshaushalt benötigt, an dem verteilten Infomaterial sei ein Kostenplan beigelegt.

Tristan Matalla-Wagner (HanS) fragt, ob es Gelder von „800 Jahre Bielefeld“ gäbe.

Christian Müller (AStA): Dafür sei der Vorlauf zu lang gewesen. Zunächst habe man auch patzige, kurze Antworten bekommen, mittlerweile aber sei die Stadt eher positiv eingestellt.

Christoph Dophheide (AStA): Es wäre gerade kein Problem, das Projekt aus dem Haushalt (AStA-Kultur und freie Projekte) zu finanzieren, aber danach sei nicht mehr so viel übrig. Man könne auch Geld aus der Reserve nehmen.

Felix Gora (HanS) fragt, ob die Graffitis an der Universität nach der Renovierung bestehen bleiben könnten.

Christian Müller (AStA) antwortet, dass das dann entschieden werden würde.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG) merkt an, dass das Projekt „richtig geil“ sei und fragt, ob auch Bielefelder Künstler\*innen daran beteiligt wären

Christian Müller (AStA) antwortet, diese seien eingebunden, auch für größere Flächen. In Bielefeld gäbe keine einzige legale Graffiti-Fläche. Er hoffe, dass das Projekt die Akzeptanz von Graffitis erhöhen würde.

Jan Günther (RCDS) sagt, er fände Lichtgraffiti sehr spannend. Ob denn mit den „Kumuleuten“ Rücksprache gehalten worden sei?

Christian Müller (AStA): Diese Idee könnten sie aufnehmen.

Bilsel Kiratli (Juso-HSG) fragt, ob das Rektorat kein Geld gäbe.

Christian Müller (AStA): Das ästhetische Zentrum habe nicht so viel Geld, sie hätten aber gern die Materialkosten für den Turm, eventuell direkt vom Rektorat. Die Lorbeeren für die Organisation habe aber nur die Studierendenschaft verdient, nicht Rektorat oder städtische Stellen.

Tristan Matalla-Wagner (HanS) fragt nach der Pressearbeit.



Christian Müller (AStA): Die Website würde gerade erstellt werden. Sobald die funktioniere, ginge man auf die Presse und die Studierenden zu. Von Letzteren erhoffe man sich auch Beteiligung, da Wände und Maschinen betreut werden müssten.

Hendrik Unger (g\*al) fragt, wieso der AStA so wenig Pressemitteilungen, Poolpropaganden und Protokolle veröffentliche. Das letzte Protokoll sei aus dem Januar und insgesamt habe es nur zwei Pressemitteilungen gegeben.

Ricardo Bergmann (AStA) antwortet, er trüge die Kritik in den AStA, aber in den Ferien gebe es ohnehin keine Poolpropaganda.

Hendrik Unger (g\*al): Der AStA solle nicht nur andere Leute schreiben lassen.

Ricardo Bergmann (AStA) sichert dies zu.

Es folgt eine Sitzungspause von 20:50 Uhr bis 21:00 Uhr.

## TOP 7: Berichte aus Senat und Kommission

Christian Osinga (KOMPASS): Es gebe nun ein explizit hochschulnahes Wohnheim in Detmold.

Die Geschäftsführungsstelle des Studentenwerks sei ausgeschrieben, demnächst schaue sich die Findungskommission die Bewerber\*innenlisten an.

Das Studentenwerksgesetz sähe inzwischen ganz anders aus als im ersten Entwurf. Es sei aus sich der Studierenden und der Werke weitaus praktikabler.

Philipp-Marcel Notbohm (MLBf) fragt nach, was praktikabler bedeute.

Christian Osinga (KOMPASS): Es sei eine Regelung angedacht gewesen, die besagte, dass wenn ein Studentenwerk seine Aufgaben nicht adäquat wahrnehmen könne, das Ministerium dieses jenseits der Rechtsaufsicht übernehmen könne. Dies stünde nun nicht mehr im Entwurf. Die Frauenquote für den Verwaltungsrat sei aber weiterhin vorgesehen. Diese sei politisch richtig, aber noch nicht praktikabel gelöst. Das Problem: Die Mitglieder des Verwaltungsrats würden von verschiedenen Stellen nominiert und es sei unklar, wer unter welchen Bedingungen wie viele Frauen/Männer/\* entsenden dürfe oder müsse.

Jan Günther (RCDS): „Studentenwerk = Mensa = leckeres Essen. Bald ist Eröffnung, gibt's da was Spezielles? Probeessen? Für umsonst?“

Christian Osinga (KOMPASS): Eine Führung für Mitglieder des Studierendenparlaments durch die alte Mensa sei machbar.

Ricardo Bergmann (AStA): Die Finanzkommission habe getagt. Das Mittelverteilungsmodell des Rektors sei besprochen worden. Der Prozess stelle sich ihm so da, dass das Rektorat seine Vorstellung durchzusetzen versucht und diese in verschiedenen Gremien diskutieren ließe, ohne dass es einen Austausch zwischen den Gremien gebe. Die studentischen Mitglieder der Finanzkommission wollten das. Die Vertreter\*innen der anderen Kommissionen sollten in die Finanzkommission kommen.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) habe mit Bestürzung wahrgenommen, dass sich bislang nichts verändert habe. Die Töpfe hießen zwar jetzt anders, an den Vergabekriterien schein sich jedoch nichts geändert zu haben. Es handele sich dabei ausschließlich um ökonomisierende Kriterien. Nicht die Qualität der Forschung, sondern eine Mehrinvestition in Mainstreamforschung würde das Ergebnis sein.

Ricardo Bergmann (AStA): Die Kriterien seien nicht geeignet für gute Forschung und Lehre. Seit einem Jahr träte man auf der gleichen Stelle. Im Sommer passiere vielleicht mehr. Auf der nächsten Senatssitzung möchte das Rektorat Zahlen vorlegen. „Wäre vielleicht mal gut, wenn mehr als nur 4 Studierende da sind.“

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS) will dafür werben, dass Interessierte zum Senat kommen, „gerne mit möglichst vielen Perspektiven“. Wir redeten immer über Ökonomisierung, aber es handele sich schließlich um einen Finanzplan.

## TOP 8: Entlastung der Finanzreferenten für das Haushaltsjahr 2012

Christian Osinga (KOMPASS): Der Haushaltsausschuss beantragt Entlastung Christoph Dophheide und Abdul Celebi.

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltung: 0

Die Entlastung ist damit erfolgt.

## TOP 9: Festlegung des Termins der Stupa-Wahlen

Christian Osinga (KOMPASS): Mehdi Salehi sei zum Wahlleiter gewählt worden. Christian schlägt vor zu beschließen: „Die Wahlen finden ab dem 30.06.2014 statt. Das Studierendenparlament empfiehlt der Wahlkommission die Wahlen 5 Tage lang durchzuführen.“

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltung: 0

Dem Antrag wurde somit stattgegeben.

## TOP 10: Hochschulsport

Alena Scholz (Juso-HSG): Die Hochschulsportleitung habe verstanden, dass wir ihr Konzept „grundsätzlich blöd“ fänden. Sie hätten mit uns aber nicht darüber diskutieren wollen. Beim zweiten Verhandlungstermin sei alles, was Tobias Husung (ghg\*ol) im H1-Interview angesprochen hätte, zum Beispiel das Schwimmen, ins kostenlose Basisangebot aufgenommen worden. Die Staffelung der anderen Kurse sei weiterhin vorgesehen. Am 7. Mai sei der nächste Verhandlungstermin.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS) fragt, ob die ausgeteilte Handreichung das Verhandlungsergebnis darstelle.

Alena Scholz (Juso-HSG) bejaht dies.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS) fragt, wo darin das Basisangebot aufgeführt sei.

Alena Scholz (Juso-HSG) entgegnet, das habe sie auch nicht verstanden. Es würde aus den Tabellen nicht ersichtlich werden.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS) ergänzt, dass aus den Unterlagen niemals hervorgehe, wofür die Mittel eingesetzt würden, habe System.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt, ob die Beiträge semesterlich gezahlt werden sollen.

Alena Scholz (Juso-HSG) antwortet, die vorlesungsfreie Zeit koste noch einmal extra. Das Basiskonzept sei sehr unübersichtlich. Die Hochschulsportleitung habe zwar Angebote benannt, diese aber nicht in den Unterlagen schriftlich festgehalten.

Christian Osinga (KOMPASS) fordert eine konkrete und vollständige Liste des Basisangebots, sowie eine Garantie, dass dieses nicht zusammenschrumpft. Er stellt fest, dass „unser Euro“ nun nicht mehr für das gesamte Angebot, sondern nur für das Basisangebot ausgegeben werden solle, obwohl die übrigen Angebote bereits umsonst und von uns mitfinanziert seien. Die Alternative, die suggeriert würde, ist, dass alles ist kostenpflichtig sein werde.

Alena Scholz (Juso-HSG): Für ebendiese Alternative habe die Hochschulsportleitung bereits die Zustimmung des Rektorats.

Christian Osinga (KOMPASS) fragt, ob es noch Chancen gebe, beim Rektorat Einsicht zu bewirken.

Tobias Husung (ghg\*ol): Mit einem System wie diesem sei eine Gesprächsbereitschaft unsererseits nicht zu erwarten. Es gebe zu viel Spielraum für den Ausbau des kostenpflichtigen Angebots. Die Hochschulsportleitung wolle Gewinn für Neuanlagen schaffen, die schon geplant seien.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG) bezeichnet die Auswahl der kostenpflichtigen Sportarten als willkürlich. Beliebte Sportarten scheinen Geld generieren zu sollen. Wieso aber solle der Hochschulsport Gewinn machen?

Philipp-Marcel Notbohm (MLBf) fragt, ob wir unseren Beitrag unter diesen intransparenten Bedingungen noch zuschießen dürften.

Christian Osinga (KOMPASS): Wir dürften, aber Sinn sei zunehmend fraglich.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS): Eine genaue Aufschlüsselung sei bisher nicht notwendig gewesen. Das Studierendenparlament müsse sich überlegen, welche Zahlen wir für welche Zwecke haben wollten. Er fordert eine Garantie, dass das Basisangebot dauerhaft zur Verfügung stehe und unsere Beiträge keine neuen kostenpflichtigen Angebote subventionieren würden.

Felix Eikmeyer (g\*al): Wir hätten bereits versucht, detailliert nachzufragen. Es hätte keine detaillierten Antworten gegeben. Von vielen Sachen hätte die Hochschulsportleitung gar nicht gewusst. Das Zusatzangebot sei kostendeckend zu haben, alle anderen Töpfe müssten diesen also bezuschussen. Der Gewinn sei hochgerechnet worden, obwohl das Basisangebot ausgebaut und Fixkosten nicht gegengerechnet worden sein. Die Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für die Übungsleiter\*innen alleine würde Kosten stark erhöhen. Diese hätten das Geld vielleicht verdient, aber... Zusatzangebot und Basisangebot rechnerisch auseinanderzuhalten, wäre nicht durchzusetzen, auch weil die Hochschulsportleitung dies nicht wolle. Die Abteilung Sportwissenschaften scheine sich rauszuziehen, der Hochschulsport solle für Sportwissenschaft eventuell schöne Geräte anschaffen.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Es gebe ein Gerücht, wonach der Hochschulsport in eine eigenständige Gesellschaft umgewandelt werden solle. Dies könne aber auch ein Missverständnis sein. Wegen der Gewinnplanung scheine ihm das aber plausibel.

Tobias Husung (ghg\*ol): Zwei SHK sollen angeschafft werden, kontrollierten, ob die Teilnehmer\*innen überhaupt bezahlt haben.

Jan Günther (RCDS) fordert ein Flatrate-Sport-Angebot. Was ihn ärgere sei, dass wir erst vor Kurzem unseren Beitrag verdoppelt hätten. Die Hochschulsportleitung wolle uns offenbar raushaben, damit wir nicht mehr so gut mitreden können.

Felix Eikmeyer (g\*al) merkt an, dass wir 38000 Euro zahlten und 30000 Euro Gewinn veranschlagt seien.

Tobias Husung (ghg\*ol): Der Hochschulsportbeirat tagt Montag, er könne eine studentsiche Kommission dahin einladen.

Christian Osinga (KOMPASS) möchte wissen, warum die Hochschulsportleitung beabsichtigt, Gewinn zu erzielen, was sie damit vorhätten und was sie mit unserem Geld seit der Verdopplung gemacht hätten.

Hendrik Unger (g\*al) fordert die langfristige Sicherung des Basisangebots.

Felix Gora (HanS) fragt, was passiere, wenn die Räume in der Universität nicht ausreichen und welches Angebot Vorrang hätte, wenn sie es nicht täten.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS) fordert ein vernünftiges Zahlenwerk. Wir sollten uns heute auf Kennzahlen einigen. Jetzt plane der Hochschulsport Ausgaben, die auf Einnahmen aus den Beiträgen angewiesen sei. Damit könne er Verluste machen. Bisher sei er hingegen unabhängig von der Nachfrage sicher finanziert.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG) überlegt, ob wir unseren Beitrag reduzieren sollten.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): 30000 Euro Gewinn empfinde er als Drohung, dass sie unseren Beitrag auch selbst erwirtschaften könnten. Dies widerspreche ihrer bisherigen Argumentation. Er glaubt, dass sie uns aus dem Hochschulsport raushaben wollen.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS) glaubt das nicht. Unser Geld stelle eine sichere Einnahmequelle dar, die sie sonst nicht hätten. Sie hätten den Haushalt um 250000 Euro

aufgeblasen. Die Finanzierung sei unklar. Wolle die Hochschulsportleitung einen Kredit beim Rektorat aufnehmen? Wir müssten uns überlegen, ob wir dieses Risiko mittragen wollen würden.

Bilsel Kiratli (Juso-HSG): Die Gesamtsummen sei nicht korrekt berechnet.

Alena Scholz (Juso-HSG) frug, was passiere, wenn niemand die gebührenpflichtigen Angebote wahrnehme. Die Antwort sei gewesen, dass sie in diesem Fall zurückrudern müssten.

Felix Eikmeyer (g\*al) fordert, dass wir uns ans Rektorat wenden. Das Studierendenparlament sähe so viele Mängel im Konzept der Hochschulsportleitung, dass wir es nicht mehr unterstützen könnten.

Christian Osinga (KOMPASS): Der Ausstieg sei zunehmend realistischer, da man nicht gemeinsam mit uns ein Konzept erarbeite, sondern uns ihres vorsetze.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt, welche Kostensteigerung zu erwarten sei, sollten wir aus der Finanzierung aussteigen.

Alena Scholz (Juso-HSG): Das Basisangebot würde dann als Flatrate 15 Euro kosten. Für speziellere Angebote kämen dann deren Preise jeweils noch hinzu, kosteten dann also 15 Euro + Teilnahmegebühren für den jeweiligen Kurs.

Dieter Horstmann (ALTERNATIVLOS) fordert, dass das Studierendenparlament den Verhandlungsführer\*innen Beschlüsse mitgebe, etwa die finanzielle Trennung von Basis- und Zusatzangebot. Dies sei auch wichtig als Position gegenüber dem Rektorat, das ja die Uni attraktiver gestalten wolle.

Ricardo Bergmann (Juso-HSG) kündigt an, das Thema in die Finanzkommission einzubringen. Er fragt, ob man die Konfrontation auf der nächsten Senatssitzung oder direkt im Rektorat suchen solle.

Tristan Matalla-Wagner (HanS) fragt, ob man nach Zahlung der 15 Euro eine Garantie habe, jeden Kurs im Basisangebot belegen zu können.

Tobias Husung (ghg\*ol): Man könne sein Geld auch „in den Sand setzen“, wenn man nicht zum gewünschten Kurs zugelassen würde, außer bei Härtefall oder Krankheit. Er möchte die Bereitschaft des Studierendenparlaments testen, aus dem Hochschulsport auszusteigen.

Christian Osinga (KOMPASS): Wenn sich bis zum nächsten Mal nichts getan hätte, werde er einen Antrag auf Änderung der Beitragsordnung stellen mit dem Ziel, unseren Euro aus dem Hochschulsport abzuziehen.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) bietet an, dass das Studierendenparlament ihn delegiere, im Senat Forderungen zu stellen.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG): Es gebe Möglichkeiten auf diplomatischem Weg einzugreifen, ansonsten könnten wir die weiteren Verhandlungen abwarten. Wenn uns die Ergebnisse nicht gefielen, sollten wir das Geld abziehen.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS): Bis zur nächsten Sitzung des Studierendenparlaments solle die Hochschulsportleitung darlegen, woraus das Basisangebot konkret bestünde und was es kosten würde. Wenn dies bis dahin nicht geschehen sei, änderten wir möglicherweise die Beitragsordnung.

Christian Osinga (KOMPASS) stellt klar: Der Euro verbliebe damit im Beitrag, würde nur nicht mehr für den Hochschulsport verwendet.

Alena Scholz (Juso-HSG): Die Hochschulsportleitung habe angeboten, vorbeizukommen.

Tobias Husung (ghg\*ol): Eine Beitragssenkung wäre ein deutlicheres Zeichen.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS): Falls das Geld fällig würde, hätten wir ein Problem.

Alexander Noak (Juso-HSG) sagt, er bekäme „Bauchschmerzen“, wenn wir aussteigen sollten. Ist alles Indirekt seien wir dann verantwortlich dafür, dass viele keinen Sport mehr machen könnten.

Jan Günter (RCDS): Die Gruppe, Alena und Tobias, solle eine Liste mit Fragen erstellen und über den Verteiler des Studierendenparlaments schicken. Ansonsten könnten wir heute nichts mehr beraten.

Felix Eikmeyer (g\*al) warnt, der Argumentation von Alexander Noak (Juso-HSG) zu folgen, da dies die Position der Hochschulsportleitung sein werde. Dies Problem sei aber von ihnen erzeugt, nicht von uns.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Einige seiner Freunde mit bildungsfernem Hintergrund könnten es sich dann nicht mehr leisten. Er könne verstehen, wenn Leute da Bauchschmerzen hätten.

Dieter Horstmann (ALTERNTIVLOS) möchte den Menschen einladen. Mit dem Katalog zur nächsten oder übernächsten Sitzung.

Christian Osinga (KOMPASS): Wen nehmen wir?

Dieter Horstmann (ALTERNTIVLOS): „Gerne beide.“  
Christian Osinga (KOMPASS): „Will das Stupa das?“  
Allgemein Zustimmung.

Alena Scholz (Juso-HSG): Die Hochschulsportleitung hätte angefragt, ob wir ein Projekt mit ihnen machen wollten, nämlich den Pausenexpress. Dieser solle in 20 Kursen stattfinden. Ein Dozent könne mit seinem Kurs beschließen mitten in der Veranstaltung Sport zu machen. Die Hochschulsportleitung möchte dafür 9000 Euro von uns haben.  
Sören Witt (Juso-HSG): „Nein.“

## TOP 11: Semesterticketverhandlungen

Christian Osinga (KOMPASS): Wir seien einen großen Schritt weiter, die Preisverhandlungen seien abgeschlossen. Es gebe aber noch keinen unterschrittsreifen Vertrag. Die Verkehrsunternehmen hätten gerne eine Austrittsklausel, da sie Angst vor sinkenden Zuschüssen hätten. Der Durchbruch erfolgte beim letzten Gespräch, als die Verhandlungsführerin der Verkehrsbetriebe sagte, das mit der wissenschaftlichen Betrachtung der Preisfindung sei nicht so wichtig. Nun hätte man feilschen können. Das habe erstaunlich gut funktioniert. Im späteren Abschnitt der 5 Jahre käme man nun zurück zur durchschnittlichen Preissteigerung im Ausbildungsverkehr, etwa 3,5%. In den ersten Jahren solle es zusätzlich einen Sockelbetrag geben, um den der Preis anstiege. Wir seien nun am Ende der 5 Jahre immer noch unter 150 Euro.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt, wie stark der Preisanstieg pro Jahr sei.

Christian Osinga (KOMPASS): Im Schnitt 6,50 Euro, später dann 4,50 Euro.

Jan Günther (RCDS) fragt, ob es dabei nur um das OWL-Ticket gehe.

Christian Osinga (KOMPASS) bejaht dies.

Tobias Husung (ghg\*ol) fragt Christian Osinga nach dessen Einschätzung zur Verbindlichkeit der Verhandlungsergebnisse.

Christian Osinga (KOMPASS): An den Summen sei nichts mehr zu feilschen. Weitere Leistungen, die wir fordern könnten, fielen ihm gerade nicht ein. Die Personenmitnahme sei für die Verkehrsbetriebe grundsätzlich nicht drin. Ein Fahrrad gelte als Person. Jene passten auch nicht wirklich in die Bahnen hinein.

Felix Eikmeyer (g\*al) stellt seinen Antrag vor: „Das Studierendenparlament (StuPa) der Universität Bielefeld möge beschließen: Das StuPa fordert die Verkehrsgruppe auf, bei den am NRW-Semesterticket beteiligten Verkehrsunternehmen darauf zu drängen, den Geschlechtseintrag mit dem Kürzel „M“ oder „W“ auf dem Semester Ticket – NRW zu entfernen.“

Hendrik Unger (g\*al) stellt fest, dass die Kürzel vor einem Jahr noch nicht drauf gewesen seien. Er fragt, wer bestimme, welche Daten da übermittelt würden.

Christian Osinga (KOMPASS): Wir (die Verkehrsgruppe) hätten immer dafür gesorgt, dass die Daten hier im Haus blieben. Die einzige Information, die an die Verkehrsbetriebe herausgegeben würde, sei: soundso viele Tickets für soundso viele Studierende.

Christoph Dophheide (AStA): Vor einem Jahr sei das Thema auf dem Landesastentreffen besprochen worden, weil es bei anderen Hochschulen schon aktuell gewesen sei. Die Deutsche Bahn würde das so wollen, zwecks besserer Kontrolle, wie sie behaupteten.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Da man einen Personalausweis vorzeigen müsse, sei diese Maßnahme unnötig.

Daraufhin wird abgestimmt:

Ja: 19

Nein: 0

Enthaltung: 0

Der Antrag ist damit angenommen.

## TOP 12: Wahl des AStA (Nachwahlen)

Ricardo Bergmann (AStA) nominiert Sanjay Kumar für das Referat Ökologie.

Diese stellt sich vor: Seit einem Jahr sei sie in Bielefeld, vorher studierte sie in Maastricht. Da habe sie nicht bei der Studierendenvertretung gearbeitet, sondern bei der *Student Workforce for Sustainability*, und sei nun bei *Transition Town Bielefeld* und habe eine Vortragsreihe organisiert.

Erster Wahlgang:

Ja: 13

Nein: 2

Enthaltung: 3

Damit ist Sanjay Kumar nicht gewählt.

Zweiter Wahlgang:

Ja: 13

Nein: 2

Enthaltung: 2

Damit ist Sanjay Kumar nicht gewählt.

Dritter Wahlgang

Ja: 13

Nein: 3

Enthaltung: 3

Da im dritten Wahlgang eine einfache Mehrheit ausreicht, ist Sanjay Kumar gewählt.

Jan Günther (RCDS) frag, ob es nicht auch eine Stelle bei der Gleichstellung zu besetzen gebe.

Christian Osinga (KOMPASS) bejaht dies und verweist auf die nächste Sitzung.

Jan Günther (RCDS) sagt, er habe dafür einen kompetenten Kandidaten.

Christian Osinga (KOMPASS) weist darauf hin, dass nur der AStA vorschlagsberechtigt sei.

## TOP 13: Wahlen und Nominationen

Christian Osinga (KOMPASS) verkündet, dass Hans Christian Lürer (RCDS) aus der Lehrkommission zurückgetreten sei.

Jan Günther (RCDS) nominiert Marc Meierkord (RCDS).

Ja: 9

Nein: 1

Enthaltung: 8

Damit ist Marc Meierkord gewählt.

Promotionsstipendien

Kai Mürlebach (Juso-HSG) wird von Alena Scholz (Juso-HSG) nominiert

Ja: 17

Nein: 0

Enthaltungen: 2

Kai Mürlebach ist damit gewählt.

#### Grothemeyerpreis

Martin Wierzyk (Juso-HSG) nominiert Elisa-Sophie Buchberger.

Hendrik Unger (g\*al) spricht sich gegen Preise für gute Lehre aus.

Alena Scholz (Juso-HSG) nominiert Sören Witt (Juso-HSG).

Jan Günther (RCDS) nominiert Stefan Möbus (RCDS).

Alena Scholz (Juso-HSG) nominiert Sonja Thau.

Christian Osinga (KOMPASS): „Damit ist Sören raus.“

Martin Wierzyk (Juso-HSG): „Warum ist Sören raus?“

Christian Osinga (KOMPASS) antwortet, dass Sören für eine andere Kommission nominiert werden wollte.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) nominiert Bilsel (Juso-HSG).

Tim Christopher Völker (Juso-HSG) nominiert sich selbst.

Es wird Block abgestimmt.

Ja: 14

Nein: 4

Enthaltung: 1

Damit sind Elisa-Sophie Buchberger, Stefan Möbus, Tim Christopher Völker, Sonja Thau und Bilsel Kiratli gewählt.

#### Stipendienfonds OWL / Deutschlandstipendium

Christian Osinga (KOMPASS) weist darauf hin, dass das Studierendenparlament üblicherweise fünf Personen nominiert und es diesen überlässt, zu bestimmen, wer hinginge. So könne man die eigentliche Arbeit auf mehrere Schultern verteilen.

Alena Scholz (Juso-HSG) nominiert Sören Witt (Juso-HSG).

Jan Günther (RCDS) nominiert Daniel Steiner (LHG).

Christian Osinga (KOMPASS) nominiert Alexander Noak (Juso-HSG).

Jan Günther (RCDS) nominiert Alena Scholz (Juso-HSG) „als Groko-Zeichen“.

Kai-Philipp Gladow (Juso-HSG) distanziert sich vom „Annäherungsversuch“ des RCDS.

Jan Günther (RCDS) nominiert Stefan Möbus (RCDS).

Felix Eikmeyer (g\*al) merkt an, dass seine Liste solche Kommissionen nicht unterstützt.

Es wird im Block abgestimmt:

Ja: 15

Nein: 3

Enthaltung: 1

Alena Scholz, Stefan Möbus, Sören Witt, Daniel Steiner und Alexander Noak sind damit gewählt.

Fahrgastbeirat VV-OWL (Verkehrswegeplanung, Renovierung von Bahnhöfen etc.)

Christian Osinga (KOMPASS) sagt, er sei war die letzten beiden Male nicht da gewesen, da er keine Zeit gehabt habe, würde es aber wieder machen und nominiert sich selbst.

Jan Günther (RCDS) fragt nach dem Tagungsort.

Christian Osinga (KOMPASS): „Im Haus der Technik.“

Felix Eikmeyer (g\*al): „Gibt’s Schnittchen?“

Christian Osinga (KOMPASS): „Nein.“

Ja: 15

Nein: 0

Enthaltung: 3

Christian Osinga ist damit gewählt.

Wahlkommission zum Senat

Alena Scholz (Juso-HSG): Tim Völker und Eric Püschel seien nominiert worden, zwischen denen müssten wir abstimmen.

Tim Christopher Völker (Juso-HSG) zieht zurück, da die Termine freitags seien.

Über die Entsendung Eric Püschels wird nun abgestimmt:

Ja: 18

Nein: 0

Enthaltung: 1

Eric Püschel ist damit gewählt

Stirili: Kai Mürlebach

**TOP 14: Bestätigung der Referent\_innen der autonomen Referate**

Christian Osinga (KOMPASS): Dem Vorsitz läge nichts vor.

**TOP 15: Anträge**

Alena Scholz (Juso-HSG) stellt einen Antrag auf Verdopplung der Protokoll-AE.

Ja: 11

Nein: 5

Enthaltung: 3

Damit ist der Antrag angenommen.



## TOP 16: Sonstiges

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Die Fachschaft Theologie habe festgestellt, dass ihr Raum verlegt worden sei, nachdem sie erst keinen bekommen sollten. Sie hätten sich beschwert und nun einen zugesagt bekommen, der nur noch halb so groß sein würde wie der alte. Wenn dieses Problem bei anderen Fachschaften aufträte, möchte er das erfahren. Studentischer Lebensraum würde im Zuge der Renovierung eingegrenzt.

Tristan Matalla-Wagner (HanS): Dies läge in der Gewalt der Fakultäten. Diese bekämen Raumkontingente zugeteilt, die sie verteilen könnten.

Christian Osinga (KOMPASS): Der AStA könnte sich darum kümmern.

Martin Wierzyk (Juso-HSG): Der AStA solle mit ihm in Kontakt treten.

Dieter Horstmann (ALTENATIVLOS) möchte nicht für Fachschaften aktiv werden, solange diese nicht von selbst auf das Problem aufmerksam machten.

Das Studierendenparlament verkündet, dass es die Schrumpfung der Fachschaftsräume missbilligt.